



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E II 164 (S. 357–372)**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Turbenthal I**
Datum [1771/1772]

[S. 357]

Turbenthal. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Vier schuhlen: zu Turbenthal, Neübrunnen, / Kellersacker, Schmidrüthi, sammt einer beyschuhl / zu Hoffstätten von 6 wochen. /

NB. Weilen t. herr diacon als eigentlicher schuhlmstr./ der schuhl zu Turbenthal selbst eine beantw[ortung] / über seine schuhl einliffieren wird, so werde / ich trachten, nur über die 3 letstern schuhlen / nach möglichkeit zu antworten. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

| | | | |
|---------------|------------|--------------|---------------|
| Zu Neübrunnen | 26 kinder, | 15 kn[aben], | 11 töchern. / |
| Kellersacker | 10 | 4 | 6. / |
| Schmidrüthi | 15 | 9 | 6. / |
| Hofstätten | 17 | 10 | 7. / |

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Sie ist nicht immer gleich, sonder nihmet ab / und zu, weilen die kinder durch die unter / ihnen gemeiniglich im winter herrschende / kranckheiten, husten u.s.w. öffters von der / schul zuruckgehalten werden, auch vielmahlen / die von der schuhl weit entfehrten wegen / rauwer witterung nicht dahin kommen / können, ja öffters die ärmeren unter den / schuhlerkindern, besonders bey gegenw[ärtiger] theüren / zeit, wochentlich 2 bis 3 tage von den / eltern bey haus behalten werden, damit / sie ihnen die nöthige unterhaltung mitverdienen / helfen. //

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

[S. 358] Wofehrn das winter wätter gönstig, so werde[n] / solche kinder zur schuhl geschickt, wo aber nicht, / so werden freylich diejennigen unter ihnen, / deren eltern sich selbst nicht gern mit dem / unterricht ihrer kindern abgäben, sehr ver- / kürzt. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienstmägde und knaben gehen bey uns keine / zur schuhl, dann keine kinder werden v. unseren / bauren zu solchen angenommen, sie habind / dann wenigstens auch das 13de oder 14de jahr / ihres alters erreicht, und solche sollen schon / können, w[a]s in unseren schuhlen zulehrnen ist. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Kinder, die nur ein wenig fähigkeit zum / lehrnen haben, kommen nicht bis in das / 11te jahr ihres alters beständig zur schuhl. Ge- / wöhnlich werden sie im 4., 5., 6ten jahr von / den eltern zur schuhl angehalten, wo aber ein / kindt von dem letstern alter nach nicht zur / schuhle kommt, so werden die eltern eintw[eder] / von uns selbst oder durch die schuhlmeistere oder / vorgesezte darzu angemahnet. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?
[2–5]

Sommer schuhlen werden an diesen 3 orthen / keine gehalten, auch <sind> keine bes[on]dere / tage wochentlich dar <zu bestimmt>, die / meistens schlechte besoldung der schuhlmeistern / möchte es nicht erleyden. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Ununterbrochen 17 bis 18 wochen. //

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?

[S. 359] Ahndung durch den schuhlmstr. oder durch den vorgesezten / des orths, und so dieses nichts hilfft, beschickung / in das pfarrhaus oder entlich gar vor den stillstandt. / Bey gegenwärtiger zeit aber ist leyder wenig mit / ihnen anzufangen. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?

Wann ich durch die äußerlichen umstände des / schuhlmeisters verstehen soll, ob es in absicht des / zeitlichen um ihne wohl oder nicht wohl stehe, so / muß von schuhlmeister zu Neübrunnen melden, / daß er es hierinfahls weit beßer habe als die / beyden anderen, und obgleich aller 3 be- / soldung sehr gering, insonderheit da Neübrunnen /

und Schmidrüthi täglich eine stundt weit zur schuhl / zu gehen haben, so müeßen sie doch gleichwohlen / 17 oder 18 wochen lang täglich 5 stunde der / schuhl obliggen. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Einig Neübrunnen ist von diesen schuhlmeistern / ein handtwercker, und zwahren ein küeffler, und / wann sie gleich alle 3 handtwercker wären, so wurden / sie sich doch nicht erfrechen dörfen, in währet / der schuhl ihrer arbeit etwann obzuligen, in demm / es die eltern selbst nicht leyden wurden, wann es / gleich vor uns verborgen geschehen könte. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Neübrunnen bekommt jährlich aus dem amt W. / 2 mütt [gestrichen: 2 vrt.] kernen, aus dem amt Töß 1 mütt / 2 vrt. kernen, von der kirchen 2 vrt. krnen. 2 lb. / gelt. /

Kellersacker von der kirchen 1 vrt. k[ernen] / und 20 lb. gelt. /

Schmidrüthi von der kirchen 1 mütt 1 vrt. k[e]rnen, / 1 mütt 2 vrt. haber und 5 lb gelt. Von / der bey schuhl zu Hoffstätten von der kirchen / 12 lb. gelt. /

In jeder schuhl wochentlich von den eltren für das kindt / 1 ß. //

[S. 360] NB. Mit dieser bey-schuhl hat es seq[uens] bewandt nus: / Diese kinder gehörten eigentlich gen Schmidrüthi / zur schuhl, weilien sie aber wegen entlegenheit / und ungehüre des wegs bey starckem winter- / wätter unmöglich dahin kommen könten, so wird / <deswegen> zu Hoffstätten 3 wochen herbst und 3 wochen / frühlings-zeit laut schon langer verordnung / vom hießigen stillstandt schuhl gehalten, ohne / einichen abbruch aber der schuhl zu Schmidrüthi, / dann dafür ist der schuhlmstr., wie schon ver- / deutet, besonders bezahlt. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Selbiger wird von der kirchen bezahlt, so fehrn / man sich dafür vor einem e. stillstandt / anmeldet. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Bey uns sind keine eignen schuhlhaüßer, s[on]der / zu Neübrunnen und Schmidrüthi sind von der / kirchen gemiedtete schuhlstuben, Kellersacker / hingegen hält schuhl in seinem eignen hauß, / an allen 3 orthen aber müeßen die haußge- / noßen in währet der schuhlzeit sich in ein / ander hauß begäben. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Zu Neübrunnen ist die anzahl der die nachtschuhl / besuchenden knaben und töchtern gewöhnlich / 20 bis 25, zu Kellersacker 8 bis 12, zu Schmid- / rüthi 15 bis 20, in jeder schuhl von 10 bis 25 / jahren. Sie nihmet ihren anfang mit der tag- / schuhl, namlich zu Martini, und dauret etwann / 12 oder 13 wochen. Auch wird sie wochentlich / nur



einmahl, und zwahren am sammstag / abend gehalten, von 6 bis 9 uhr. Nach ändigung / derselben werden die knaben und töchtern / von dem schulmeister zu stillem und sittsammem / heimgehen ermahnet, und so unfugen begegneten, // [S. 361] so ist nicht zuzweiflen, daß solches nicht gleich / so wohl durch schulmeistere als vorgesezte uns / angezeigt wurde. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Das kirchen gut. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Alle 3 sind sittsamme, ehrliche männer, in absicht / der fähigkeiten aber hat Schmidrüthi weit den / vorzug, obgleich auch die beyden anderen das- / jennige, so die meisten unserer bauren kinder / lehren, nicht weniger zu præstieren wohl im / standt sind. /

2. Machen ihne Beschenckungen nicht partheyisch?

Von beschenckungen müeßen unsere bauren / gegen die schulmeistere nichts. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die 5 der schuhl täglich bestimmte stunden wenden / sie einig und allein zum unterricht der kindren / an, und in dieser zeit wolte ihnen <zu nebetgeschäften>, wie schon / verdeütet, um der eltern willen nicht rathen, / als von welchen sie großen unwillen sich zuziehen, / und ganz gewiß von selbigen darüber bey uns ver- / klagt wurden. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Alle 3 sind außert der schuhl arbeitsamme männer, / die uns auch in absicht des unterrichts der kinderen / in den cat. alle mögliche dienste leisten, und ist nicht / zuzweiflen, daß sie in ihrer schuhlarbeit nicht ganz / willig von uns unterricht, rath u.s.w. annähmen / wurden, allein, weilen sie die kinder in einer / ordentlichen zeit dahin bringen und das jennige / lehren, w[a]s di meisten unserer baurenkindern / in den schuhlen lehren müeßen, so haben sie / deren von uns bisdahin nach nicht viel bedörffen. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Bey welchen eltern wir etwann ihretwegen nachfrag / halten, reden sie nichts als gutes von ihnen, ist // [S. 362] aber nicht zuzweiflen, daß sie nicht auch unter dens[elben] / gleich uns und einem jeden ihre vielen heimlichen / find und widersächer haben. Und so viel wir an / den kindern sehen und wahrnehmen, so lieben und ehren / sie dieselben. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Freylich wüßen die kinder allezeit, wann die / schuhl anfängt und w[a]s sie zulehnen haben, wird / denen unter ihnen, so im leßen oder aus- / wendig lehren begriffen, von dem schuhlmstr. / durch ein gewüßes zeichen mit dem bleyst[ift] / je nach des kindts Fähigkeiten bey ändigung jeder / schuhlstunden vorgezeichnet, denen aber, so erst / buchst[abieren] lehren, wird ihr gegenwärtiges pensu[m] / auf gleiche arth von dem schuhlmstr. grad nach ver- / richtetem gebätt, da man zur schuhl gekommen / ist, ein mahl laut vorgesprochen. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Dise schuhlmeistere sagen, daß sie allezeit bey / nahe 2 theil der zeit auf die unfähigern / verwenden müeßind, und damit die fähige- / ren deswegen nicht etwann nachlässig ge- / macht werdind, so geschehe öfters, daß sie selbige / nur bald im anfang, bald in der mitte, bald / im ende des vorgeschr[iebene]n pensi examinierind. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Gemeiniglich im 3ten winter. Die vorthteile, so / diese schuhlmstr. brauchen, sind, wie sie sagen, dise: / daß sie dem kindt eine genaue kendtnis und / unterscheidung der voc[alen] und consonanten bey- / zubringen suchen und mit ihme von keinem / wort weg gehen, es habe dann selbiges zuerst ordent- / lich und richtig buchst[abiert], und wann die kinder zuleßen / anfangen, sie die vielsilbigen und schwehrenten / wörter ihnen zuerst 1 und 2 mahl nach herbuchst[abieren] / müeßen. //

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

[S. 363] In der einten schuhl stehet es freylich in absicht / deßen beßer als in der andern, und ist / Schmidrüthi hierüber die vorzüglichste. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Lehrmstr., zeügnus und ps[almen] buch, n. test, psalter. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Canzleyische brieff, predigten, zeitungten u.s.w. Es / lehren aber sehr wenigende kinder geschr[iebene] leßen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Die cat[echismus] fragen, einiche buß, gebätt, und danckps[almen], / Matth[äus] 5.6.7., [?rom.] 8, morgen und abendgebätt, / gebätt um verziehung der sünden, der kindern / für ihre eltern, gebätt eines wäißen etc. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Auch bey dem auswendig lehrnen wird allezeit / widerum wie bey dem anderen auf des kindts / Fähigkeiten gesehen. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Auch in absicht deßen ist es bey uns in der einten / schuhl beßer als in der andern beschaffen, und / ist Schmidrüthi abermahl hierüber die vorzüglichste. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Dieses ist nicht wohl zu vermeiden, bes[on]ders bey denen, / die ein schlechtes gedächtnus und zugleich darbey / nach wenig [?judicum] haben. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Diese schuhlmeistere sagen, wann das kindt nicht gern / zur schuhl gehe und mit zwang zu lehrnen müeße / angehalten werden. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Solche üebungen, bey denen gedächtnus und nachdencken / nicht vieles beytragen muß und die nicht all / zu lang wären; vor dem auswendig lehrnen / der cat[echismus] fragen will den meisten unserer kindren / ecklen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann das kindt den kl. und großen cat[echismus] auswendig / kan und richtig und fertig buchst[abiert] und lißet. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Die wenigsten, unter den knaben kaum der 6te / und unter den töchtern kaum die 12te; bey sich / begäbenden anlääßen, v[erbi] gr[atia] schuhlpr[edigt], exam[en], / wird das schreiben <lehrnen> von uns so wohl den eltern als / kindern beliebt, wofehr di kinder aber nicht schreiben / lehrnen, so wird præcis den eltern hierüber v. uns nichts [?zugesucht]. //

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

[S. 364] Auszierung der buchstaben und fractur-schreiben / erlaide ich alle mahl bey meinen schuhlbesuchungen / so wohl dem schuhlstr. als kinderen, und wird / darauf gegenwärtig wenig oder gar keine / zeit mehr verwendet. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Die schuhlmeistere sind in der orthographie leyder / mehr und minder selbst sehr schwach, und wird / eben als ein großer fehler selbst von ihnen / mehr auf das letztere acht gegeben als auf das erstere. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Meistens biblische sprüche. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Wochentlich 5 tage, jeden tags 2 stund, eine / stund vor und eine stund nachmittag. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

In jeder schuhl sizen die, so buchstabieren, die, so leßen, / auswendig und schreiben lehren, allein, / und behaltet je das geschickteste den vordersten orth. /

20. Was wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

[20–22]

In der rechen-kunst wird in keiner schuhl / bey uns etw[a]s gethan, es kan auch keiner dieser / schuhlmeistern rechnen, einig Schmidrüthi ver- / stehet etw[a]s davon, wann folglich ein knab oder / tochter etwann zu dieser kunst neigung zeigt, / so laßen sie sich in nebstunden, etwann an / einem sonntag abend, von diesem schuhlstr. / darinnen informieren. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

In 3, 4, längstens 5 wochen. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Gewöhnlich lehrt das kindt im 1sten winter nichts / weiters als auch stillsizen, das h. u[n]ser vatter, / gl[au]bens bekandtnus und das abc, aber ohne / genugsame <kendtnus>, dahersprechen. Im 2ten und 3ten w[inter] / lehrt es richtig und fertig buchstabieren. Im / 4ten winter lehrt es leßen und die cat[echismus] fragen. / Im 5ten und 6ten winter lehrt es schreiben, gebätter, / ps[almen], cap. //

25. *Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

[S. 365] Ein kindt von mittlerer fähigkeit, das best[ändig] / zur schuhl kommt, lehrt in 5 winter alles, was / in unseren schulen zu lehren ist. /

26. *Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Die wenigsten eltern gäben sich leyder mühe, / etwann ihre kinder auch selbst zu unterrichten oder / auf ihr lehren aufsicht zuhaben, sonder die meisten / wollen alles <nur> dem schuhlmeister überlaßen. /

27. *Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

Es gibet auch solche, aber ihre anzahl ist widerum / sehr klein. /

28. *Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

In der music wird in diesen 3 schulen nichts / gethan, es kan auch keiner dieser schuhlstr. / musicieren. /

29. *Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?*

30. *Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

[29–30]

Darzu sind bey uns, ich muß es gestehen, bisdato / nach keine anderen anstalten gemacht worden / als diese, daß wir aus eben diesem grund / unsere jährlich haltenden schuhl examina auf / die [sonn]tag abende nach vollendeter kinderlehr / eingerichtet, bey welchen alle mahl eine große / anzahl zuhörer sich ein findet und vor denen / diejennigen knaben und töchtern, so ein wenig / ehrsucht und schahm besizen, sich von uns und den / anweßenden vorgesezten nicht gern prosti- / tuieren laßen. Die beste anstalt aber hierzu / läge m[eine]s schwachen bedünckens in der 30. fr[age] so [?hc.] die- / jennigen kinder, die ihre schuhl cursus vollendet, oder / vielmehr die eltern solcher kinder dahin anzuhalten / wären, daß sie <selbige> wochentlich wenigstens / auch nach 2 mahl zur schuhl schicken müeßten; bey / uns aber kämme ein pfarrer ohne oberkeitliche / hilfshandt gewüßlich nicht zu diesem zweck. /

c. Schul-Zucht.

1. *Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

Herschnapplen der vorgeschr[iebenen] pensi, unartige aussprach / gewüßer wörter u.s.w. werden von diesen / schuhlmeistern, je nachdem sie auch gedult und sanft- / muth besizen, anfänglich mit liebereicher ab- / mahnung und öffterer widerhollung der wörter, her- / nach mit heruntersezung, ja entlich gar mit der ruthen ge- / straft. //



2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

[S. 366] Bey kindern, denen obige fehler mit vieler mühe / müeßind abgewehnet werden, / könne freylich solches etwann geschehen; die beste / correctur sehen diese schuhlmeistere darinnen, wann / sie, so lang immer möglich, gegen das kindt sanfftmuth / zeigind. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

„Bis wir das kindt recht kennen gelehrt, mag solches / wohl von uns gesehen“, sagen diese schuhlstr. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Das erste mahl mit liebereicher abmahnung / und vorstellung der häßlichkeit und sündlichkeit / dieser lastern, hernach mit heruntersetzung, / schlägen, ruckbehaltung in der schuhl u.s.w. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

In absicht deßen geschehen bey uns wennige oder gar / keine vorsorgen. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Jedere schuhl wird von uns den winter über 2 / oder auch 3 mahle besucht, gleich anfangs, in / der mitte und gegen dem end, da dann die / fleißigen und gutarthigen von uns gelobet / und zu fehrnerem fleiß ermunteret, die trägen / und boßarthigen hingegen bestraft und zur beßerung / angemahnet werden, auch dem schuhlstr. auf / die kinder überhaupt und letstere bes[on]ders sorg- / fältige acht zu haben aufgetragen, und in ab- / weßenheit der kindern ihme die wichtigkeit / s[eine]s beruffs, wie viel gutes durch ihne bey / diesen zarten pflanzen könne gestiftet oder aber / verhinderet werden u.s.w. vorgestellet wird. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Nur eines, aber jederen schuhl ein eigenes. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Gewöhnlich 3 bis 4 stunde. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Selbiges wird mit gesang und gebätt, hernach / mit einer kleinen eröffnung, worum man / zugägen, angefangen, und mit einer anrede / an kinder und schuhlstr., so auch widerum / mit gebätt und gesang beschloßen. //

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

[S. 367] Diese bleiben nur zuhörere. /



6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Probschriften werden auch eingegäben, und wird / bey selbigen, von uns wenigstens, mehr auf die / ortographie als kalligraphie gesehen, in absicht / des ersteren aber sind sie meistens sehr schlecht. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Præmia werden bey uns keine ausgetheilt. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Von seiten loblichen allmoßenammts 10 zeügnußen, / 4 ps[almen] bücher, 4 bättbücher von herr Felix Weiß und / 2 test. Dieselben werden von uns nach / und nach bey jeder unser schuhlbesuchungen unter die / fleißigsten der armen und allmoßensgenößigen / kindern ausgetheilt. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

So bald die kinder bey einander versammelt sind, / so werden von ihnen einiche psalmen in der / ordnung, wie sie sizen, von jedem etwann / 2 bis 3 stücke hergeleßen, hernach verwendet / der schuhlmstr. einiche zeit zur kendtnus der noten, / mit denjennigen, so da anfangen begriffe / davon zuzeigen, macht er versuche in absingung / der leichtesten psalmen. Diesen und so auch denen, / die bereits in dieser kunst weiters gekommen, / schreibt er gewüße ps[almen] vor, die sie bis zum / nächsten mahl bey haus singen lehren müeßen, / zu welcher zeit dann der vorgeschr[iebene] ps[alm] vom / kindt erstens allein, hernach aber mit dem / schuhlmeister und allen anweßenden schuhlern / zu gleich muß abgesungen werden. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Weilen die nachtschulen an einem sammstag / abend gehalten werden und diese 3 schulen / 1 und bey nahe 2 stund weit von mir enfehrnet / sind, so habe <solche> nach nie besucht, halte aber darüber / so wohl bey dem schuhlmstr. als auch den nächst / dabey wohnenden vorgesezten geflißne nachfrag. //

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[keine Antwort]

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

[S. 368] Im leßen des getruckten bringen es die meisten / zuletzt dahin, aber im schreiben und geschr[iebenes] leßen / gibet es selten, ja, ich kan wohl sagen gar keinen. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Es gibet solcher in jeder schuhl, aber auch diese / lehren nichts weiters, als w[a]s in unseren / schuhlen zulehren ist, öfters nur nicht einmahl / dieses, denn sind sie arm, so werden sie gleich / von ihren eltern, so bald sie leßen können, der / schuhl entzogen und zum verdienst angehalten. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Es sind allezeit 5 von der letstern class gegen / 3 von der erstern. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Gern an sich nehmende unarthen, grobheiten und / sünden von andern; liebe unter sich selbst, / liebe und ehrforcht gegen den schuhlmstr., willige / annahm <s[eine]r> züchtigung u.s.w. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Der unterscheid ist mercklich groß. /

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

Man solte freylich glauben, eine kleine / schuhl hette vor einer größern einen be- / trächtlichen vorthail, allein in beyden / werden 4, 5 und 6 winter zugebracht, ehe das / kindt würcklich das kan, w[a]s zu lehren ist, und / kommen die kinder fast in einem und eben / demselben alter aus beyden schuhlen weg. /

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Bey gegenwärtiger zeit kommen nie zu viele / kinder in die schuhl, und so es etwann auch schon / geschehen, daß der schuhlmeister wegen menge der / kinder nicht wohl an alle kommen können, so hat / er <etwann> die kleinsten unter ihnen, so erst die buchstaben / kennen oder buchstabieren gelehrt, des tags ein- / mahl dem ältesten und geschicktesten knaben / zu examinieren übergäben. //

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

[S. 369] Der nutzen der sommer schuhlen ist und muß ohne anders / unaussprechenlich groß seyn, und wäre zuwünschen, / daß solche aller orthen eingeführet werden könnten. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Von den nachtschuhlen kan da niemahlen / großer schaden erwachsen, wo man ein wenig / aufsicht <und ordnung> haltet; ungleich beßer wär es freylich, / solche schuhlstunden könnten auf eine andere als / auf die nachtzeit angestellet und eingerichtet / werden; es wird allezeit das gesang der p[salmen] / unterhalten, und werden die kinder widerum / in etw[a]s im leßen geüebet. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Freylich hat man auch hierüber in dieser ge- / meindt beyspihle, bes[on]ders könnten wir solches mit / denen zeigen, die etwann jez in führung eines / gewerblins ihr brodt suchen müßen. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Bey den kindern, die auch nach ein wenig / braffe, [chri]stenliche, und in absicht des zeitlichen / vermögende eltern haben, hat gegenwärtige / theürung hierinfahls keinen so gar schädlichen / einfluß, aber bey solchen, der eltren sehr / arm sind und di bey ihrer armuth nach wenig / religion und [chri]stenthumm besizen, ist der ein- / fluß sehr schädlich und traurig; nicht nur werden / solche dem so nöthigen schuhunterricht ent- / zogen und anstatt zur arbeit zum bättel / angehalten, s[on]der müeßen auch öfters mehr als / sonst von ihren eltren durch unarthigen kunstgriff, / betriegereyen, viel zänckereyen, uneinigkeit / u.s.w. nicht viel gutes sehen und hören. //

[S. 370–372] [leer]

[Transkript: crh/13.06.2012]